

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Hg.
Reklamezeile 50 Hg.

Ausgabestelle:

Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:

J. B. v. B. Notmann, Cms.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 174

Diez, Samstag den 28. Juli 1917

23. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

(W. B. Amtlich.)

Am 27. Juli abends (W. B. Amtlich.)
Die Artillerieschlacht in Flandern blies
den Abends freigerte sie sich zu äußerster Festig-
keit. Die Artillerieschlacht in Flandern blies
den Abends freigerte sie sich zu äußerster Festig-
keit. Die Artillerieschlacht in Flandern blies
den Abends freigerte sie sich zu äußerster Festig-
keit.

Der russische Bericht.

Der russische Bericht vom 24. Juli. West-
front. Südwestlich Danaburg demächtigten sich unsere Trup-
pen nach starker Artillerievorbereitung der deutschen Stellungen
beiderseits der Eisenbahnlinie Danaburg—Wilm. Dann zo-
gen sich ganze Divisionen ohne Druck von Seiten des Gegners
freiwillig in die Ausgangsgraben zurück. Mehrere Abteilungen
weigerten sich während des Kampfes, militärische Befehle aus-
zuführen. Heldenhaft kämpften die Truppen der 24. Division,
besonders die Regimenter Tula und Lachwyl und ein Stroh-
bataillon. Ebenso wie auf anderen Fronten sind die Tapferkeit
der Offiziere und ihre ungeheuren Verluste hervorzuheben.
Divisionenkommandant General Vogel wurde durch Gas
ertränkt. In der Richtung auf Wilm, in der Gegend nördlich
von Arzow machte der Feind mehrere Gegenangriffe. Es
gelang ihm, die Höhe nördlich von Bogansko, die wir am
22. Juli besetzten, zu erobern. Die Offiziere sind heldenmütig
und tatkräftig bestritten, die Soldaten daran zu hindern, sich
massenhaft zurückzuziehen. Am Sereth bei Tarnopol Gewehr-
feuer. In Gegend Jagorowka, einer Vorstadt Tarnopols, zieht
sich der Feind zusammen und entwickelt ein heftiges Artillerie-
feuer. In der Gegend von Mikulsk am Sereth, ging der Feind
auf das östliche Ufer hinüber und vertrieb unsere Artillerie-
stellungen. Er besetzte das Dorf Wolaimagowka. Zwischen Se-
reth und Stropo rückte der Feind weiter vor und besetzte am
23. Juli Bernadubla, Dorosch und Busranub. Nordwest-
lich von Burzacz hatten sich unsere Truppen auf der Linie
Haworonska—Monasterghda. Südlich des Dnjestr gehen un-
sere Gruppen östwärts zurück. Wir räumten Stanislaw, Ru-
manische Front. In Gegend des Dorfes Domkaska griff
ein Stoßbataillon feindliche Gräben an und nahm sie nach
Durchbrechung der Drahtgitter zurück. Es machte 50 Gefangene
und erbeutete drei Maschinengewehre; dann kehrte es in
seine Gräben zurück. An der übrigen Front entwickelt sich
Artilleriekampf. Kaukasusfront. Die Torpedoboots Stroz
und Smatyl besetzten unter Mitwirkung unserer Artillerie
von der Mündung des Dnjestr und zerstörten Lager und Anlagen.
Unter dem Schutz von Artilleriefeuer gingen unsere Aufklärer
durch eine Kette des Muffes Marschboudarassi und griffen einen
türkischen Stützpunkt bei der Flussmündung an. Nach-
dem sie einen Teil der Beteiligter niedergemacht hatten, kehrten
sie in ihre Gräben zurück. Sie nahmen einen Offizier und
21 Soldaten gefangen. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

Der russische Bericht vom 25. 7. Westfront: In der
Richtung auf Wilm in der Gegend nördlich von Arzow zogen
sich russische Abteilungen, die einen Abschnitt der
Stellung des Feindes östlich von Michalske besetzt hatten,
wegen der starken Artilleriebeschussung seitens des Feindes in
ihre Ausgangsstellungen zurück. Das 1. Gardekorps mit
Ausnahme der 1. Brigade, die Tarnopol verteidigt hatte, hat
aus eigenem Antrieb ohne Druck von Seiten des Feindes seine
Stellungen aufgegeben. Es ist in östlicher Richtung zurück-
gewichen. Die erwähnte Brigade, die aus den Regimentern
Preobraschenski und Semenovski besteht, blieb ihrer Pflicht
treu und kämpfte südlich von Tarnopol. Der Feind ist im
Abschnitt von Beregowica-Gzartoria-Mikulsk auf das linke
Ufer des Sereths gegangen und hat unsere Truppen auf die
Linie Smolowce—Gusowaslaw—Trembowla zurückgedrängt.
Östlich von Mikulsk leisteten Teile der Regimenter Smo-
lenok und Kolujan, die Gegenangriffe machten, dem Feinde
harten Widerstand. Zwischen Sereth und Stropo setzten
die Deutschen ihre Offensive fort und setzten ihre
Haupttätigkeit am Westufer des Sereths zusammen. Die in
der Gegend nordwestlich von Romanowka kämpfenden Infan-
teriebataillone Nr. 113, 153 und 74 ließen ihre Stellungen im
Stich und gingen aus eigenem Antrieb zurück. Am Abend des
24. Juli hielten sich unsere Abteilungen auf der Linie Trem-
bowla—Romanowka—Berkowice. Westlich der Stropo durch-
brachen die Deutschen unsere Stellungen in der Gegend von
Olesta, und am Abend des 24. zogen sich unsere Truppen
auf die Front Przebod—Gzerjan—Baruch zurück. Der Feind
überlebte die tapfere Haltung von Abteilungen der 194. Di-
vision sowie der dritten und fünften Radfahrerkompanie, die
heldenhaft gegen überlegene feindliche Kräfte kämpften. Nach
Aufgabe eines gefangenen deutschen Offiziers wurde das 143.
deutsche Regiment fast ganz vom 5. Radfahrerbataillon ver-
nichtet. Vom Dnjestr bis zu den Karpaten setzten unsere
Truppen ihren Rückzug in östlicher Richtung fort. An der
Berkowica-Solotwinowka schlug sich unsere Nachhut in der
Gegend von Duffee-Stanislawow mit dem Feinde, der sie be-
drängte. Polnische Langenreiter unterstützten kräftig die In-
fanterie und griffen sechsmal die deutsche Infanterie an.
An den Straßen von Stanislaw spielte sich ein hartnäckiger
Bajonettkampf mit dem Feinde ab, der dort eindringt. Be-
wehner der Stadt waren von den Balkonen und Fenstern
Handgranaten auf unsere vordringenden Truppen. Rumä-
nische Front: In der Gegend von Walsapatal bemäch-
tigten sich russische Aufklärer feindliche Schützengräben. Nach-
dem sie 33 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeu-
tet hatten, kehrten sie in ihre Schützengräben zurück. Feind-
liche Angriffe in der Gegend des Dnos wurden abgeschlagen.
Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Die Tage der deutschen Mobilmachung.

Von Rudolph Stray.

Da, wo im Bergtranz malerischer Türkenhöfe und
grauer Kasse auf kahlen Höhen die Wälder in breit-
gemauertem Bett unter maurischen Vogensfenstern, zwischen
Minaretts und Mueen, Kirchen und Konaks, zwischen Mor-
gen- und Abendland, am Kai von Serajewo dahinfließt,
da fielen an jenem Sonntag vor drei Jahren die Revolver-
schüsse aus serbischer Nordbubenhand.

Ein jähres Schweigen folgte. Vier Wochen hielt die
Welt den Atem an. Zweifelte noch an dem Ungeheuren,
das den Himmel verfinsterte, emporsiegt. Zu oft hatten
in den letzten zehn Jahren die Feinde Deutschlands schon
den Krieg gerufen, und der Wolf war nicht gekommen —
nicht aus den Klüften des Balkan — nicht aus den Steppen
Marokkos. Vielleicht auch diesmal nicht? Vielleicht über-
haupt nicht mehr?

Da klang ein schwacher Trommelwirbel durch die Toten-
stille, als Widerhall des schwachen, lang verhallten Anstie-
ges der Revolverschüsse von Serajewo. Der Trommelwirbel
raffelte in der sechsten Abendstunde des 30. Juli 1914 auf
dem Marktplatz aller deutschen Städte. Eine Stimme hinter-
her, die kurz und laut den Zustand der drohenden Kriegs-
gefahr verkündete, im Brausen endloser, erregter Menschen-
massen schloß.

Der Kriegsgefahr. Bei vielen vielleicht immer noch
eine Hoffnung. Bei denen, die den blinden, seit vielen
Jahren organisierten Vernichtungswillen unserer Gegner
kannten, nicht. Diesem Willen in den an der Welta schon
drängend erhobenen Arm zu fallen, war ein Gebot der
Selbsterhaltung. War am nächsten Tag die Mobilmachung.
War die Kriegserklärung. War der Krieg. Der Krieg: die
geheimnisvolle, düster-gewaltige Nacht aus Vorgezeit. Den
Weltens meinten in Deutschland lebenden nur noch ein un-
bekanntes Wort. Dem und jenem schon fast ein überbunden.

Nun ward das Wort zur Tat. Nicht mehr der schwache
Trommelklang antwortete den Schüssen von Serajewo, son-
dern der Donner aller Gewitter der Welt, unter deren Blitz
und Schramm Haggel und Hagel schiedem durch drei
lange, furchtbare Jahre erregt. Die rastlosen, schweren,
dampfen, inwischen Millionen von uns zum Alltagsgeräusch
gewordenen Schläge da draußen jenseits von Deutschlands
Grenzen, vor denen die Feinde Lüttichs fielen. Witten in
diesem belagerten Kanonendonner marschierte der große
deutsche Heerhaufen erst auf, wandelte sich der Frieden in den
Krieg.

Seit 43 Jahren waren wir den Frieden gewohnt. Hatten
im Frieden geschlafen, uns des Friedens gefreut. Hatten
vom Frieden gesprochen, so oft und viel zu viel gesprochen,
daß sich uns nun das Sprichwort in sein Gegenteil ver-
kehrte: Si vis bellum, para pacem! Nun haben wir da-
heim nicht den Krieg, den Deutschland Gott sei Dank über-
haupt kaum sah, aber das seltsame, rasch bergängliche und
gewaltige Zwischenglied zwischen Krieg und Frieden: die Mobil-
machung.

Ein heimliches, riesiges Kunstwerk war durch Menschen-
alter in Deutschland verborgen. Nur Wenige, denen der
Säbel über den Karmoisinstreifen am Beinleib oder dem
Schulack des Generals klarte, kannten, am Königsplatz in
Berlin und in den Generalkommandos der deutschen Städte,
alle die vielen tausend Räder und Rädchen, die jetzt ein ein-
ziger Befehl gleich dem Fingerdruck auf den Knopf einer
unabhängigen Maschine in Bewegung setzte.

Nun arbeitete das verschwiegene Meisterwerk der
deutschen Kriegsmaschine plötzlich am hellen Tag vor aller
Augen. Wir sahen, wie sie, die mit bisher unsichtbaren
Gefestern alles umfachte, was in Deutschland kämpften
und karrten, reiten und streiten, helfen und heilen konnte.
Wir hörten den Jubel der endlosen, ausgeschmückten
Truppenzüge mit ihren trotigen Kreide-Anschritten. Wir
sahen das überwältigende Wunder der deutschen Mobil-
machung, in der kein Ding mehr klein war und ein anderes
groß, sondern alles groß, wie es sich selbstverständlich, wie
nach einem ebenen Naturgesetz ohne Hast und ohne Hem-
nis, vom Hufnagel bis zur Bildung der Armeen: vollzog.

Auf dies Erwachen des schlafenden Heros im Ab-
hänger, auf die kriegerische Bereitschaft Deutschlands waren
die Kriegstunigen unter unseren Feinden vorbereitet. Aber
zu ihrem Staunen und Schrecken stieg hinter dem Aufmarsch
der deutschen Heere das Aufgebot aller deutschen Herzen und
Seelen gewappnet aus der Erde: das friedliche, menschen-
beglückende Volk der Dichter und Denker lobte jäh und
furchtbar im furor teutonius. Der ruhige und friedliche
deutsche Michel wurde zum grimmen St. Michael mit dem
flammenden Schwert.

Das ist das gewaltige, durch die Jahrhunderte fort-
lebende Bild der Mobilmachung All-Deutschlands, vom Feld
zum Meer, vom Schloß zur Hütte, vom Kreis zum Kind,
das unsere nur mit Zahlenreihen und Zeitmaßen rechnenden
Gegner nicht voraussehen und nicht begreifen, weil ihnen,
durch ihren eigenen Dünkel und Verblendung das Verstan-
nis des tiefsten und wahrsten deutschen Wesens verschlossen
war und immer noch ist. Sie sahen nur kleine Schönheits-
fehler seiner Außenseiten. Jetzt offenbarte es sich ihnen in
jener welterschütternden Entladung deutscher Seelenkraft,
deutscher Willens, deutscher Vegetierung, mit der der Krieg
begann, und in deren stürmendem langem Atem schon sein der-
einstiges Ende und der deutsche Sieg weht.

Die Briten draußen auf den Meeren konnten dieses
heiligen Geistes einen Hauch verspüren, als die Tausende
junger Deutscher über See und in fernen Landen alle heim-

fahrenden Schiffe füllten, die ihnen noch Sicherheit zu bieten schienen, keine Mühe und Gefahr scheuten, vor keiner Verkleidung zurückschreckten, schweißtreibend Kohlen trummeten, durch kaltes Wasser schwammen, in dunklen Vertiefungen unter Deck hingen, um für das Vaterland in Kampf und Tod zu gehen.

Und ebenso konnten die Feinde das Walten jener unbegreiflichen Kraft, die seitdem den Erdball sprengt, bei uns daheim erkennen, wenn sich in Deutschland in allen Städten, an allen Kasernen, vor allen Bezirkskommandos die kriegsfreiwillige Jungmannschaft ungeduldig und bittend drängte, wenn in diesen wenigen Tagen viele Hunderttausende, ohne daß noch ein Ruf an sie ergangen, Heim und Herd hinter sich ließen, um zu kämpfen, wenn es denen, die nicht mehr draußen kämpfen konnten, ein selbstverständliches Gemeingut dieser Tage war, daß ihre Kraft von nun ab in anderer Form dem Vaterlande gehörte, wenn auf dem Arm von Frauen und Mädchen das rote Kreuz im weißen Feld erschien, wenn die Wunden auf Noetern hielten, die Ernte heimzuholen.

Das war keine Wandlung Deutschlands. Das war erst seine Wirklichkeit, seine innerste Wirklichkeit, die jetzt zutage trat, da der Frieden sich vom Kriege schied, die gläubige Bereitschaft der Seelen, die im Frieden ebenso ihrer Stunde barrend geruht hatte, wie die Mobilmachung der Waffen. Der Frieden, der lange Frieden, von dem viele glaubten, daß er überhaupt kein Ende mehr nehmen würde, die fremde Gewalt, die das Dasein in Werken der Wohlfahrt und Gerechtigkeit hatten einen Blumentempel über die deutsche Erde gelegt. Er war bunt und äppig, oft schon zu äppig. Mancher deutscher Schatz lag schon unter ihm halb vergessen. Mancher deutscher Tragwall war vom Schlingengewächs des Auslands überwuchert. Manche tiefsen und lautersten Quellen deutscher Kraft sprudelten nur noch unterirdisch, so daß nur ein aufmerksames Ohr ihr tröstendes Rauschen hörte. Jetzt sprangen ihre Tore auf, jetzt leuchteten alle verborgenen Kleinode, jetzt warf Deutschland sein Friedenskleid ab, wie der Held den Mantel, der Schild und Brünne und Schwert verhielt.

Als ein Held stand Deutschland da, nach dem Dichterswort: Auf ewig vor sich selbst verschönt! In einem Strahl von oben, der alles verklärte, was irdisch war. In einer Wucht, die durch die Jahrhunderte und Jahrtausende leuchten wird. Jeder von uns hatte dieses Lichtes einen Anteil. Er war dabei. Er fühlte sich als Teil jener Kraft, die sich damals in wenigen Stunden rätselhaft zur stärksten, unüberwindlichsten Macht der Erde zusammenballte. Das waren jene Tage — nein — das war der eine wochenlange, große deutsche Tag, an dem es in Deutschland keinen Rang und Stand und Unterschied mehr gab, an dem ein deutscher Blick zum andern alles sagte, an dem ganz Deutschland als ein einziger, lebender, in heiligem Jora und heiliger Zurechtatmender Mensch erschien! Dieser Mensch zu sein, wie damals, dieser höhere Mensch zu bleiben, auch jetzt, bis zum Sieg — das ist die Pflicht eines jeden unter uns. Möge er die Augen schließen und jetzt, wo der Tag der Mobilmachung sich zum dritten Mal jährt, still an diese heilige Zeit deutschen Lebens zurückdenken! Ein Sonnenstrahl wird ihm von diesen Weibstunden der Vergangenheit in Sturm und Wirnis der Gegenwart fallen und ihm und uns allen den Weg in die Zukunft weisen! Den Weg zum Sieg! Den ehern, unerschütterlichen, gläubigen Willen zum Sieg! Denn das und nichts anderes ist der Geist jener Tage! In der Welt, der uns bisher siegreich durch den Kampf mit der Menschheit geleitet hat und weiter über uns waltete wird bis zum guten Ende, solange wir ag und glauben, solange wir einig sind wie damals nach dem Wort des Mölkers aus jenen Tagen: „Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war.“

Der Siegeszug in Ostgalizien.

22. Berlin, 26. Juli. Der strategische Meisterzug in Ostgalizien zeltete auch am 25. Juli einen bedeutenden Geländegewinn und militärisch äußerst wichtige Vorteile. Der heftige, teilweise außerordentlich erbitterte Widerstand, den rasch herangeführte russische Verbände und starke Nachhut an den verschiedenen Abschnitten leisteten, so östlich und südlich von Tarnopol und nördlich von Buczacz, vermochte den Vorrück unserer siegreichen Divisionen nicht zu hemmen. Die Russen wurden an allen Punkten mit frischem Angriffsgest

zurückgeworfen, ihre Verbände, dezimiert und zersprengt. Unsere Angler trugen abermals wesentlich zu den Erfolgen des 25. bei. Zwischen Tarnopol und Trembowla riefen wir östlich des Sereth zehn Kilometer tief vor. Nach Süden und Südosten erreichten wir die Linie Laskowce—Buczacz—Korczak—Dittina—Delatyn—Mikuliczyn und erzielten damit bereits eine beträchtliche Verkürzung unserer Front. Auf der ganzen, 250 Kilometer langen Front sind wir in einer durchschnittlichen Tiefe von 60 Kilometern vorgerückt. Endlose Jäger Trains, Munitionskolonnen und Geschütze drängen Tag und Nacht vorwärts. Mit der Einnahme des Städtchens Mikuliczyn dicht nördlich der Lublona-Passhöhe und von Delatyn an der Bahnstrecke Radowice—Kolomea ist die außerordentlich wichtige Passstraße, die Ungarn mit Galizien verbindet, wiederum in unserer Hand. Weiter südlich wurde die das Gzarn-Gebirgs-Tal beherrschende Stepani-Höhe den Russen entzogen. Der Vormarsch bleibt in lebhaftem Auf. Beiderseits des Troits-Tales sowie auf der Sultana-Tal-Sperre war das feindliche Artilleriefeuer heftig, ebenso an der rumänischen Front, in der Dobrußa und von der Donau bis zum Nistru. Mehrfach wurden vorrückende feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Während unsere Truppen in Ostgalizien Schulter an Schulter mit unseren tapferen Verbänden die Trümmer der geslagenen russischen Armeen vor sich hertrieben, hielten unsere unermüdbaren Sturmabteilungen, Bataillone und Regimenter am 25. Juli an der Westfront wie an den Vortagen zu raschen, empfindlichen Schlägen aus, entzogen den Engländern und Franzosen wichtige Stellungsteile und machten reiche Beute und über 1200 Gefangene. Eine weitere Anzahl französischer Gefangener ergab dem feindlichen Artilleriefeuer. Unsere Gegenwirkung steigerte sich an der Westfront im Juli wesentlich. Im ganzen wurden in diesem Monat vom 1. bis 25. von unseren Truppen an Gefangenen über 6000 Mann und gegen 150 Offiziere eingebracht, während die Franzosen in diesem Zeitraum nur gegen 500 und die Engländer nicht mehr als 230 melden konnten. In Mordern wütete auch am 25. Juli die erbitterte Artillerieschlacht weiter, die man die gewaltigste dieses Krieges nennen kann. An verschiedenen Punkten eingebrachte starke feindliche Patrouillen wurden verlustreich durch Gegenstöße geworfen, wobei wir Gefangene zurückbeliefen. Am 25. Juli um 6 Uhr morgens auftauchende zahlreiche leichte Seestreitkräfte des Feindes wurden ebenso wie die abends auftretenden durch unsere Küstenbatterien und Torpedoboote vertrieben. Wie an den Vortagen waren unsere Angler im Westen unermüdblich tätig. An der lothringischen Front wurden die Werke Pompey in der Nacht zum 25. Juli mit ausgereicherter Wirkung von unseren Beschützungsgeschützen bombardiert. Am 25. Juli waren die Werke nicht mehr in Betrieb. Die österreichischen Blätter zur Offensive.

Die großartigen Erfolge der galizischen Gegenoffensive werden von den österreichischen Blättern lebhaft erörtert. Es wird festgestellt, daß dadurch eigenes österreichisches Gebiet wiedererobert wurde und somit Österreich bei der Anwendung der Formel vom Frieden ohne Annexionen in die vorteilhafte Lage komme, für Widerstattung dieses früheren Bestandes keine Gegenleistungen bieten zu müssen, die der Verband natürlich fordern würde. Dieser verliere dadurch auch den Vorwand, die Absichten der Mittelmächte zu entstellen und ihnen eigenfällige Beweggründe unterzuschreiben. Die allgemeine Auffassung ist, daß es allenfalls ebenso wenig gelingen wird, die Front zum Stehen zu bringen, wie des inneren Chaos Herr zu werden. Die Blätter versprechen sich von dem militärischen und inneren Zusammenbruch Russlands eine heilsame Wirkung auf die Gemüter in Frankreich und England, welche die leitenden Männer des Verbandes zwingen werde, ihre Haltung in der Friedensfrage zu ändern, wenn sie nicht selbst ihre Stellung gefährden wollten.

Ein holländisches Urteil.

22. Amsterdam, 26. Juli. Der militärische Mitarbeiter der „Tijdschreef“ schreibt: Die Gegenoffensive der Mittelmächte in Galizien erinnert an den Durchbruch bei Gorlice und Tarnopol im Mai 1915. Die Lage sei für Russland sehr höchst kritisch. Es wäre sehr verwunderlich, wenn es nicht an der Westfront, an der italienischen oder mazedonischen zu größeren Angriffen der Alliierten käme, um die russische Front zu entlasten. Das sei das einzige Mittel der Entente, um sich Russland als Bundesgenossen zu erhalten. Wenn nicht rasch ein Eingreifen wäre, sehe ein Sonderfrieden mit Russland vor der Tür. Inzwischen hätten aber auch an der englisch-franzö-

sischen Front die Deutschen die Initiative in der Hand, die fast so aus, als wenn die Entente bei der letzten Schlacht ihre ganze Pulver verschossen hätte.

Der englische Anteil an den Schlachten in Galizien.

22. Amsterdam, 26. Juli. Der Bericht des Times bei der russischen Südwertfront meldet: Die Stellung für Panzerkraftwagen und Schützengrabensysteme einen regen Anteil an der Bedienung der Russen. Infanterie hatte die Engländer im Stiche gelassen, es nichts mehr nützte, standzuhalten. Der russische Oberbefehlshaber überwies ihnen 26 Georgskreuze. Mit bewundernswürdiger Ruhe schafften die Engländer sämtliche Vorräte von Munition, die sie, wenn nichts anders mehr übrig blieb, darauf waren die Engländer abermals bei der Verteidigung Tarnopol neben der russischen Kavallerie tätig. General nifow erhielt den Oberbefehl, als das Unheil bereits im größten Umfang angenommen hatte. Es ist dem General, der gerade westlich von Stanislaw einen glänzenden Sieg erzielt hatte, daß er jetzt die Verantwortung für andere verurteilte Fehler tragen muß. Er begann dann, seine zurückgezogenen und eine strenge Manneszucht führen. In einem Schreiben an die neue Regierung in Kowno auf seinen Maßnahmen und auf Maßnahmen Militärausschüsse, andernfalls würde er zurücktreten. Morning Post erhält aus Petersburg einige deutliche Angaben über das Auftreten Korotkows. Der General durchdrang gemäß den Entschlüssen der Soldatenräte, nach Berührung nur durch Hinrichtung unschädlich gemacht wurden. Die Folge davon sei, daß eine ganze Division dergehoffen worden sei. Der Berichterstatter schreibt: Diese Armee war besonders gut ausgestattet mit russischen und französischen Geschützen nebst Bedienung, mit Panzern und Anglern, mit englischen Panzerkraftwagen. Artillerie war vortrefflich ausgestattet. Allein die Infanterie schloß die Kanoniere, um sich bei dem Rückzug der Bedienung. Die Folge war, daß die Artillerie in die Hände des Feindes fiel und keine Hoffnung besteht, die Geschütze zu retten und Achten Armee zu retten. Es ist sogar möglich, ob die Achte Armee selbst entkommen wird.

Der U-Boot-Krieg.

22. 23500 Tonnen!

22. Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Auf dem letzten Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit der U-Boote wiederum 23500 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich das russische Vorpostenfahrzeug Arama, das nach japanischer Artilleriegefecht versenkt wurde, die englischen Dampfer Jethel (949 Tonnen) mit Kohlen nach Gibraltar (4502 Tonnen) mit Oaser und Lokomotiven nach. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe konnten festgestellt werden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Versenkt.

22. Haag, 26. Juli. Das Korrespondenzblatt meldet, daß der niederländische Segler Janna versenkt wurde. 22. Stockholm, 26. Juli. Wie die schwedischen Zeitungen melden, wurde der schwedische Dampfer Land (3670 B.-M.-T.) auf dem Wege von Göteborg nach England und der schwedische Dampfer Vikin (1900 B.-M.-T.) bei Bergen vor der norwegischen Küste versenkt.

22. Haag, 26. Juli. Der niederländische Dampfer Speesma wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Ein Drittel der Tonnage versenkt.

22. Bern, 26. Juli. Archibald Hurd schreibt: Daily Telegraph vom 26. Juli: Bei Beginn der Kampagne besaßen wir 3000 Schiffe mit über 1600 Tausend zugegebenermaßen die Hälfte für militärische in Anspruch genommen ist, während die andere Hälfte 45-Millionen-Bevölkerung Zufahren bringt. Dabei ist die seit dem 17. Februar verlorenen Schiffe nicht zu sondern von 1500 abgezogen werden. Das ergibt klareres Bild der wirklichen Lage. Danach hat die bare Tonnage, abgesehen von den Neubauten, um ein Drittel abgenommen. Betreffs der Neubauten führt Hurd an, man gemäß den Angaben Admissions jetzt überhaupt keine, wöchentlich fünf bis sechs Ersatzbauten während durchschnittlich zwanzig versenkt wurden.

Melita.

Roman von Rudolf Elcho.

(Nachdruck verboten.)

39

Ediths Bitte, mit Melita Tür an Tür haufen zu dürfen, war von der Mutter rundweg abgeschlagen worden. Diese verspürte von dem Tage ab, da die Erzieherin ihrem Gatten als Vorleserin und Vorspielerin nähertrat, starke Regungen von Mißtrauen und Eifersucht. Jedes Lob, das Proctor oder Edith dem anspruchslosen Mädchen spendeten, schmerzte und beunruhigte die stolze Dame.

Zum ersten Male seit ihrer Verheiratung kam es ihr zum Bewußtsein, daß sie ihre Pflichten als Gattin und Mutter arg vernachlässigt habe, und im Laufe des Winters erwachte in ihr eine Gewissensangst, die sich nicht erlösen ließ. Sie sah, daß das „Germangirl“ dem Hausherrn und Edith geradezu unentbehrlich geworden war, während ihr eigener Einfluß völlig verloren ging. Sie hätte für ihr Leben gern die Verhältnisse aus dem Wege gedrängt, mußte sich aber gestehen, daß sie nicht die Fähigkeit besaß, sie zu erlösen.

Die glücklichen Erziehungsergebnisse, die bei Edith nach mehreren Monaten in der Erziehung traten, versöhnten die Eifersüchtige durchaus nicht. Ihre Lieblingsnichte wurde kerngesund, dazu schlanker und größer. Dank der Turnübungen war ihr Brustkorb weiter, ihre Taille enger geworden; ihr schwammiges Gesicht hatte eine ovale Form erhalten, und ihre geistige Trägheit war einer lebhaften Wissbegierde gewichen. Melita hatte es sehr wohl verstanden, den Ehrgeiz ihres Zögling anzuwaschen und sie vom Wert der Bildung zu überzeugen. Im Verkehr mit ihren schmeicheleichen Erzieherinnen hatte sich Edith stets gelangweilt, jetzt verging ihr die Zeit im Fluge. Niemes Vergnügen gewährten ihr die Musik- und Tanzstunden, aber auch den Unterricht in französischer und deutscher Sprache, sowie in Geschichte, Literatur und Pflanzenkunde mußte Melita so anregend zu erteilen, daß das Interesse ihrer Schülerin selten erlahmte. Während Edith früher ein verdroffenes grümlisches Wesen gezeigt hatte, war sie jetzt, zu ihres Vaters Freude, munter und zu übermütigen Streichen aufgelegt. Die Ermahnungen ihrer Mutter,

sie möge mehr Wert auf ihre Toilette und Hautpflege legen, verachtete sie behnlich. Sie hatte Geschmack an der naturgemäßen Lebensweise gefunden, und es leuchtete ihr ein, daß auch in den vornehmsten Kreisen ein gesundes, frisches und frohgemutes Mädchen mehr Gefallen finde, als eine geschminkte Pierpuppe.

Mit der wachsenden Erkenntnis des Wahren und Schönen steigerte sich bei Edith das Freundschaftsgefühl für ihre Erzieherin. Ihr diese verächtlich zu machen, gelang der Mutter nicht, im Gegenteil: Die Tochter stellte Vergleiche an und sagte sich: Um wieviel mehr trägt Melita zu unserem Wohlbefinden bei, als die ihre Zeit in den Modeatelliers und Gesellschaften verdrödelnde Mutter.

Im Dezember beschloß Frau Proctor, ihre Tochter Alice zu besuchen und in den großen Barenhäusern Londons Weihnachtseinkäufe zu machen. Sie verweilte drei Wochen in der Riesenstadt an der Themse, und Melita folgte.

„Ach, wenn sie doch immer dort bliebe!“

Von der Ansicht ausgehend, daß der Reichtum zu gesellschaftlichen Veranstaltungen verpflichtete, hatte Frau Proctor bei ihrer Rückkehr nach Southampton Einladungen zu Dinners und Reunions ergehen lassen, bei denen sie fürstlichen Pomp entfaltet und sich an den Schmeicheleien der Schmarotzer ergötze. Der Hausherr zeigte sich seinen Gästen nur selten; ihm mißfiel das unruhvolle Treiben.

In der Abwesenheit seiner Frau nahm er seine Mahlzeiten mit Edith und Melita gemeinschaftlich ein. Er aß fast nur Gemüse, Brot und Obst und stillte seinen Durst durch Tee, Milch und Wasser. Es erschien Melita als eine Ironie des Schicksals, daß der Mann, der die englischen Märkte mit Fleisch überschwemmte, der in lufthaltigen Tafelgenüssen hätte schwelgen können, wie ein enthaltamer Vegetarier lebte.

Im Verkehr mit den beiden Mädchen schwanden die Schatten des Trübsinns von seiner Stirn. Er nahm an ihrer Unterhaltung lebhaften Anteil und bewies durch scherzhafte Bemerkungen, daß sein Humor noch nicht erloschen war. Mit Ungebuld schied er abends die Stunde zu erwarten, in der Melita bei ihm eintrat, um ihm die Zeitungsnachrichten und neue Erscheinungen des sozialen

Lebens. Wie alle höflichen Menschen, so war auch er eine aufmerksame Hörerin. In diesem Falle war die Anteilnahme leicht, denn Proctor war ihr an Ehrlichkeit und Lebenslust überlegen, und sie tauschte gern mehr gestützte als gesprochene Urteile, Belohnungen und Erzählungen. Er selber fand Gefallen an dem würdigen Eingehen des begabten Mädchens auf Ideen und Anschauungen.

Wie sehr dem Hausherrn die Abwesenheit seiner Tochter zur Erholung gedient hatte, verriet er beim Empfang Depesche, die ihm am Mittagsisch überreicht wurden.

Als er sie gelesen hatte, fragte Edith: „Eine Papa?“

„Ja, mein Kind, deine Mutter kommt heute zurück.“

Proctor gab diese Antwort in einem ähnlichen Fall, wie Schillers Don Carlos seine Klage: „Die Tage in Aranjuez sind zu Ende.“

Die Herrin des Normannenschlosses kehrte mit Wagenladung von Hüten und Kästen zurück, deren sie am Weihnachtsabend in der großen Halle feierlich hüllte. Sie beschenkte ihre Angehörigen und das personal in verschwenderischer Weise, allein sie gab jenen Schenkerinnen, die sich bei der Wahl der Geschenke nicht fragten: Werden sie den Bedürfnissen oder dem Geschmack des Beschenkten entsprechen? Sie kaufte ihr gefiel, so kam es dann, daß die Begnadeten recht wußten, was sie mit den unpassenden Geschenken fangen sollten.

Karg war von ihr nur Melita bedacht worden, diese aber nach der Bescherung in des Hausherrn Zimmer trat, um ihm vorzulegen, überreichte er ihr ein kunstvoll gearbeitetes Silberstückchen, dessen Dedel mit Miniaturporträt Ediths geschmückt war. In jener Nacht bat er sie, die Gabe anzunehmen, die keineswegs den Werten nur die Anerkennung für ihr Verdienst war.

Später das Kästchen aufschließend, fand Melita Hundertpfundnoten darin. Sie dankte ihm in einer Bewegung für seine Güte, sprach aber Zweifel aus, ob ein so überreiches Geschenk annehmen dürfe.

Fortsetzung folgt.

... Richtung von Amerika zu erwartenden ...
... keinen Täuschungen hin. Er schreibt:
... an den Kriegsoperationen in Frankreich
... wird, desto mehr Schiffe wird es für Trans-
... wichtigen. Es wäre eine Torheit, auf nennens-
... von drüben zu rechnen.
... Stimmte zum U-Bootkrieg.
... Stockholm, 26. Juli. Ein in der schwedischen
... Bericht über den Frachtenmarkt und die
... schließt sagt u. a.: Der Schiffraummangel
... weiterhin in gleich hohem Grade bemerkbar, und
... einseitigen Einstellung der in den amerikanischen
... abgenommenen deutschen Tonnage merkt man, wie
... langsam aber sicher an der Verminderung
... weitaus weiterarbeitet. Der in England ent-
... Bau von Dampfern des Standardtyps
... nicht als wirksames Mittel gegen die Ver-
... Fahrzeugbestandes erwiesen. Man steht heute
... Ausblicken, was die internationale
... deren Aufrechterhaltung betrifft.

Deutschland.

... aus der Zentrumspartei für
... den Verhandlung.

Frankfurt, 25. Juli. Der Reichsausschuss
... zu dessen Sitzungen in Frankfurt am
... Juli auch sämtliche Mitglieder der Zentrum-
... Reichstages sowie die Mitglieder des Vorstandes
... eingeladen waren, hat in zweitägiger
... die politischen Ereignisse der letzten Zeit eingehend
... Er nahm eine ausführliche Darlegung der Be-
... die Stellungnahme der Reichstagsfraktion
... Reichsausschuss der Zentrumspartei be-
... auf zu einem Frieden der Verständigung und des
... der Deutschlands politische Sicherheit und wirt-
... Weiterentwicklung gewährleistet. Er fordert die
... Angehörigen auf, im festen Vertrauen auf einen
... Frieden gleich unserem heldenhaften Meer und
... Flotte fest und unerschütterlich, handzu-
... zur glücklichen Beendigung des Krieges. Eine
... angebrochen. An unser Vaterland werden große
... herangetragen. Wir werden unsere Kraft für
... Lösung einsetzen. Leitend werden dabei für uns
... Grundsätze der Zentrumspartei, die sich gerade
... Kriege, wo so Vieles stürzt, so glänzend bewährt
... niemals war eine kraftvolle Geltendmachung der
... umstände notwendiger als heute. Dieses hohe
... am erreicht werden, wenn die Zentrumspartei
... und Land einig und geschlossen, wie bisher, zu-
... rufen.

... über Deutschlands Zukunft.
... Berlin, 27. Juli. In einer von der Bezirksorgan-
... Berlin der Sozialdemokratischen Partei einberufenen
... sprach gestern Abend Reichstagsabgeordneter
... vor vielen Tausenden Personen über Deutschlands
... Kaiser Kriegsziel ist die Sicherung der Zukunft
... Volkes. Was darüber hinausgeht, lehnen wir
... Deutschlands Freiheit und Europas Friede ist unser Ziel.
... ist schwer, aber zwei Stufen sind schon erreicht:
... Selbstbestimmung und die Friedensresolution. In der
... Ausschussung des Reichstages siegte die Vernunft.
... Hermann Hollweg war unschlüssig, er stimmte mit
... und kam darüber zu Fall. Unmöglich ist, daß
... noch weiter nach rechts ginge als er. Der Weg
... geht nach links. Mit dem Kriegszielprogramm
... schlag in die äußere Politik eingegriffen. Der
... ist eine Niederlage der deutschen Anzionisten,
... und Verderber Deutschlands. (Sehr richtig!)
... stehen sie den Krieg in die Länge. (Stärklicher
... die Lebensaufgabe wird gründlich sein. Alle Fas-
... führen nicht zum Frieden, solange das Ausland
... Deutschland könne andere Völker verdrängen. Die
... der Russen kann vielleicht dazu beitragen, den
... zu beenden. Man darf aber nicht mehr von
... sprechen. Wir haben tiefes Mitleid mit
... Völkern. Wir wünschen nicht, daß das Werk
... zugrunde geht. Scheidemann sprach dann
... der Sozialisten, denen jetzt vorgeworfen werde,
... Schuld an der Niederlage hätten. Die Maxima-
... Sozialisten, die das Beste wollen, aber das Un-
... bewußt bewirken. Es ist traurig, daß deutsche
... auf französische schießen müssen, in Rußland aber
... Sozialisten auf russische Sozialisten. Wir
... andern Wege zur Demokratisierung kommen
... wie in Rußland wollen wir nicht. Scheidemann
... die Zukunft mit dem Kaiser gegen
... Unabhängigen. Wir sind Sozialisten, aber keine
... uns jemand höflich einläßt, haben wir keinen
... Sozialisten zu antworten. (Beifall.) Das Wich-
... ist, wir kommen zum Frieden, und da sehe ich meine
... die russischen Sozialisten. Nicht auf die Max-
... sondern auf die regierenden Sozialisten. Rußland
... Frieden dringend. Wenn Rußland den Frieden
... es nicht weiter zu kämpfen, um sich vor
... zu schützen, denn solche Pläne bestehen bei uns

... Reichsausschuss der Zentrumspartei
... Reichstages sowie die Mitglieder des Vorstandes
... eingeladen waren, hat in zweitägiger
... die politischen Ereignisse der letzten Zeit eingehend
... Er nahm eine ausführliche Darlegung der Be-
... die Stellungnahme der Reichstagsfraktion
... Reichsausschuss der Zentrumspartei be-
... auf zu einem Frieden der Verständigung und des
... der Deutschlands politische Sicherheit und wirt-
... Weiterentwicklung gewährleistet. Er fordert die
... Angehörigen auf, im festen Vertrauen auf einen
... Frieden gleich unserem heldenhaften Meer und
... Flotte fest und unerschütterlich, handzu-
... zur glücklichen Beendigung des Krieges. Eine
... angebrochen. An unser Vaterland werden große
... herangetragen. Wir werden unsere Kraft für
... Lösung einsetzen. Leitend werden dabei für uns
... Grundsätze der Zentrumspartei, die sich gerade
... Kriege, wo so Vieles stürzt, so glänzend bewährt
... niemals war eine kraftvolle Geltendmachung der
... umstände notwendiger als heute. Dieses hohe
... am erreicht werden, wenn die Zentrumspartei
... und Land einig und geschlossen, wie bisher, zu-
... rufen.

... Reichsausschuss der Zentrumspartei
... Reichstages sowie die Mitglieder des Vorstandes
... eingeladen waren, hat in zweitägiger
... die politischen Ereignisse der letzten Zeit eingehend
... Er nahm eine ausführliche Darlegung der Be-
... die Stellungnahme der Reichstagsfraktion
... Reichsausschuss der Zentrumspartei be-
... auf zu einem Frieden der Verständigung und des
... der Deutschlands politische Sicherheit und wirt-
... Weiterentwicklung gewährleistet. Er fordert die
... Angehörigen auf, im festen Vertrauen auf einen
... Frieden gleich unserem heldenhaften Meer und
... Flotte fest und unerschütterlich, handzu-
... zur glücklichen Beendigung des Krieges. Eine
... angebrochen. An unser Vaterland werden große
... herangetragen. Wir werden unsere Kraft für
... Lösung einsetzen. Leitend werden dabei für uns
... Grundsätze der Zentrumspartei, die sich gerade
... Kriege, wo so Vieles stürzt, so glänzend bewährt
... niemals war eine kraftvolle Geltendmachung der
... umstände notwendiger als heute. Dieses hohe
... am erreicht werden, wenn die Zentrumspartei
... und Land einig und geschlossen, wie bisher, zu-
... rufen.

... Reichsausschuss der Zentrumspartei
... Reichstages sowie die Mitglieder des Vorstandes
... eingeladen waren, hat in zweitägiger
... die politischen Ereignisse der letzten Zeit eingehend
... Er nahm eine ausführliche Darlegung der Be-
... die Stellungnahme der Reichstagsfraktion
... Reichsausschuss der Zentrumspartei be-
... auf zu einem Frieden der Verständigung und des
... der Deutschlands politische Sicherheit und wirt-
... Weiterentwicklung gewährleistet. Er fordert die
... Angehörigen auf, im festen Vertrauen auf einen
... Frieden gleich unserem heldenhaften Meer und
... Flotte fest und unerschütterlich, handzu-
... zur glücklichen Beendigung des Krieges. Eine
... angebrochen. An unser Vaterland werden große
... herangetragen. Wir werden unsere Kraft für
... Lösung einsetzen. Leitend werden dabei für uns
... Grundsätze der Zentrumspartei, die sich gerade
... Kriege, wo so Vieles stürzt, so glänzend bewährt
... niemals war eine kraftvolle Geltendmachung der
... umstände notwendiger als heute. Dieses hohe
... am erreicht werden, wenn die Zentrumspartei
... und Land einig und geschlossen, wie bisher, zu-
... rufen.

... Reichsausschuss der Zentrumspartei
... Reichstages sowie die Mitglieder des Vorstandes
... eingeladen waren, hat in zweitägiger
... die politischen Ereignisse der letzten Zeit eingehend
... Er nahm eine ausführliche Darlegung der Be-
... die Stellungnahme der Reichstagsfraktion
... Reichsausschuss der Zentrumspartei be-
... auf zu einem Frieden der Verständigung und des
... der Deutschlands politische Sicherheit und wirt-
... Weiterentwicklung gewährleistet. Er fordert die
... Angehörigen auf, im festen Vertrauen auf einen
... Frieden gleich unserem heldenhaften Meer und
... Flotte fest und unerschütterlich, handzu-
... zur glücklichen Beendigung des Krieges. Eine
... angebrochen. An unser Vaterland werden große
... herangetragen. Wir werden unsere Kraft für
... Lösung einsetzen. Leitend werden dabei für uns
... Grundsätze der Zentrumspartei, die sich gerade
... Kriege, wo so Vieles stürzt, so glänzend bewährt
... niemals war eine kraftvolle Geltendmachung der
... umstände notwendiger als heute. Dieses hohe
... am erreicht werden, wenn die Zentrumspartei
... und Land einig und geschlossen, wie bisher, zu-
... rufen.

... Reichsausschuss der Zentrumspartei
... Reichstages sowie die Mitglieder des Vorstandes
... eingeladen waren, hat in zweitägiger
... die politischen Ereignisse der letzten Zeit eingehend
... Er nahm eine ausführliche Darlegung der Be-
... die Stellungnahme der Reichstagsfraktion
... Reichsausschuss der Zentrumspartei be-
... auf zu einem Frieden der Verständigung und des
... der Deutschlands politische Sicherheit und wirt-
... Weiterentwicklung gewährleistet. Er fordert die
... Angehörigen auf, im festen Vertrauen auf einen
... Frieden gleich unserem heldenhaften Meer und
... Flotte fest und unerschütterlich, handzu-
... zur glücklichen Beendigung des Krieges. Eine
... angebrochen. An unser Vaterland werden große
... herangetragen. Wir werden unsere Kraft für
... Lösung einsetzen. Leitend werden dabei für uns
... Grundsätze der Zentrumspartei, die sich gerade
... Kriege, wo so Vieles stürzt, so glänzend bewährt
... niemals war eine kraftvolle Geltendmachung der
... umstände notwendiger als heute. Dieses hohe
... am erreicht werden, wenn die Zentrumspartei
... und Land einig und geschlossen, wie bisher, zu-
... rufen.

... Reichsausschuss der Zentrumspartei
... Reichstages sowie die Mitglieder des Vorstandes
... eingeladen waren, hat in zweitägiger
... die politischen Ereignisse der letzten Zeit eingehend
... Er nahm eine ausführliche Darlegung der Be-
... die Stellungnahme der Reichstagsfraktion
... Reichsausschuss der Zentrumspartei be-
... auf zu einem Frieden der Verständigung und des
... der Deutschlands politische Sicherheit und wirt-
... Weiterentwicklung gewährleistet. Er fordert die
... Angehörigen auf, im festen Vertrauen auf einen
... Frieden gleich unserem heldenhaften Meer und
... Flotte fest und unerschütterlich, handzu-
... zur glücklichen Beendigung des Krieges. Eine
... angebrochen. An unser Vaterland werden große
... herangetragen. Wir werden unsere Kraft für
... Lösung einsetzen. Leitend werden dabei für uns
... Grundsätze der Zentrumspartei, die sich gerade
... Kriege, wo so Vieles stürzt, so glänzend bewährt
... niemals war eine kraftvolle Geltendmachung der
... umstände notwendiger als heute. Dieses hohe
... am erreicht werden, wenn die Zentrumspartei
... und Land einig und geschlossen, wie bisher, zu-
... rufen.

... seinem großen Vorgänger v. Bennigsen, stand auch ihm das
... Vaterland über der Partei, die Ehre und Größe des Reiches,
... die Förderung des nationalen und wirtschaftlichen Fortschritts
... des deutschen Volkes war seines politischen Wirkens Ziel.
... Die Stärkung unserer Rüstung auf dem Lande und zur See
... stand in ihm einen eifrigen Ansprecher und Förderer; seine
... Staatsreden in der äußeren Politik, den deutschen Standpunkt
... vertrat, fanden nicht nur die Anerkennung und Zustimmung
... seiner engeren Parteifreunde, sondern auch Achtung und Wür-
... digung bei den anderen Parteien. Die Krankheit erlaubte
... es ihm nicht mehr, an den letzten großen Entscheidungen im
... Reichstag teilzunehmen. Als der Krieg ausbrach, stellte er
... seine Dienste dem Vaterland zur Verfügung; als Major der
... Landwehr war er im Generalgouvernement in Brüssel tätig.

Am 26. Juli 1854 in Wolfach in Baden als Sohn des
... Landgerichtspräsidenten geboren, ließ sich Ernst Bassermann
... nach dem juristischen Studium in Heidelberg, Leipzig, Berlin,
... Straßburg und Freiburg als Rechtsanwalt in Mannheim nie-
... der, wo er 1887 zum Stadttrat gewählt wurde. In den Reichs-
... tag trat er 1893 als Vertreter des Wahlkreises Mannheim-
... Weinheim ein; seitdem hat er mit einer kurzen Unterbrechung
... im Jahre 1903/04, wo er bei der Wahl in Karlsruhe dem
... sozialdemokratischen Gegner unterlegen war, dem Reichstag
... angehört. 1898 erkrankte ihn der Wahlkreis Jena-Weida-
... Neustadt, 1904 der Wahlkreis Frankfurt-Leubus, 1907 Rott-
... burg-Hohenlohe, 1912 Saarbrücken.

Oesterreich-Ungarn.

Die Reise des neuen Kanzlers nach Wien.
... Wien, 26. Juli. Der deutsche Reichskanzler
... Dr. Michaelis trifft Dienstag, den 31. in Begleitung des
... Unterstaatssekretärs von Stumpf und des Legationssekretärs
... von Prittwitz in Wien ein, um S. M. dem Kaiser seine Auf-
... wartung zu machen und dem Minister des Äußeren seinen
... Antrittsbesuch abzugeben. Dr. Michaelis wird am 31.
... bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin in
... Audienz erscheinen und zur Frühstückstafel zugezogen wer-
... den. Dr. Michaelis wird den 1. August in Wien verbringen
... und abends die Rückreise antreten.

Rußland.

Ein neuer Generalgouverneur von Peters-
... burg.

... Petersburg, 26. Juli. Meldung der Peters-
... burger Telegraphenagentur. An Stelle des Generals Poli-
... woz, der seine Entlassung einreichte, wurde der Befehls-
... habender 11. Armee, General Erdelli, zum Generalgouver-
... neur von Petersburg ernannt.

Die Lage für Rußland höchst kritisch.

... Amsterdam, 26. Juli. Der militärische Mit-
... arbeiter der Tijd schreibt, die Gegenoffensive der Mittel-
... mächte in Galizien erinnere an den Durchbruch bei Gorlice
... und Tarnow im Mai 1915. Die Lage sei für Rußland jetzt
... höchst kritisch. Es wäre sehr verwunderlich, wenn es nicht an
... der Westfront, an der italienischen oder mazedonischen Front
... zu großen Angriffen der Alliierten käme, um die russische
... Front zu entlasten. Das sei das einzige Mittel der Entente,
... um sich Rußland als Bundesgenossen zu erhalten. Wenn
... nicht rasch eingegriffen würde, stehe zweifellos ein Sonder-
... frieden mit Rußland vor der Tür. Inzwischen hätten aber
... auch an der französischen Front die Deutschen die Initiative
... in Händen. Es sehe fast so aus, als wenn die Entente bei der
... letzten Offensive ihr ganzes Pulver verschossen hätte.

Ein neuer Oberbefehlshaber der Ostseeflotte.

... Petersburg, 26. Juli. Meldung der Peters-
... burger Telegraphenagentur. In Abänderung des Erlasses
... vom 10. Mai ermächtigte die einstweilige Regierung den
... Kriegeminister und den Vorgesetzten des Ministeriums des In-
... nern, periodische Druckschriften, die zur Insubordination ge-
... gen militärische Vorgesetzte, zur Verletzung der militärischen
... Pflicht und zu Gewalttaten auffordern, zu unterdrücken und
... den verantwortlichen Schriftleiter vor Gericht zu ziehen. —
... Kapitän zur See Maslow, der kürzlich zum Konteradmiral
... befördert wurde, ist jetzt zum Oberbefehlshaber der Ostsee-
... flotte ernannt worden.

Eine Konferenz in Moskau.

... Petersburg, 26. Juli. Meldung der Peters-
... burger Telegraphenagentur. Die vorläufige Regierung hat
... beschlossen, demnächst eine Konferenz von Vertretern der
... hauptsächlichsten sozialen Verbände nach Moskau einzube-
... rufen, um sich über die gegenwärtige Lage des Landes und die
... in nächster Zeit zu lösenden Fragen zu unterrichten.

Wiedereinführung der Todesstrafe.

... Petersburg, 27. Juli. Meldung der Peters-
... burger Telegraphenagentur. Nachdem der Oberbefehlshaber
... an der Front und die Armeeführer in ihren Berichten darauf
... bestanden haben, daß zur Wiederherstellung der Mannes-
... zucht an der Front unumgänglich die Einführung der Todes-
... strafe an der Front notwendig geworden ist, ist diese einge-
... führt worden. Die Maßnahme ist eine zeitweilige und dauert
... bis zur Beendigung der militärischen Operationen. Tücher
... der Wiedereinführung der Todesstrafe hat die vorläufige
... Regierung auch die Schaffung revolutionärer Kriegsgerichte
... an der ganzen Front, die aus drei Offizieren und drei Sol-
... daten bestehen sollen, verfügt.

Die Pariser Konferenz.

... Paris, 27. Juli. Meldung der Agence Havas.
... Die zur Prüfung der Lage auf dem Balkan zusammenge-
... tretene Konferenz hat ihre letzte Sitzung, zu der die Ver-
... treter aller alliierten Länder betreten waren, abgehalten.
... Sie hat einstimmig die in den vorhergehenden Sitzungen be-
... schlossenen Entschlüsse angenommen. Eine Vereinbarung der
... in Betracht kommenden Ressortminister wird in Lausanne
... stattfinden, um die Maßnahmen zur Ausführung festzusetzen.
... Vor ihrem Auseinandergehen legten die Mitglieder der
... Konferenz Wert darauf, einstimmig folgende Erklärung ab-
...zugeben: Die enger denn je zur Verteidigung des Völker-
... rechts besonders auf der Balkanhalbinsel vereinigten alli-
... ierten Mächte sind entschlossen, die Waffen erst niederzu-
... legen, wenn sie das Ziel erreicht haben, das in ihren Augen
... alle andere beherrscht, nämlich die Wiederkehr des verdrö-
... rlichen Angriffs unmöglich zu machen, wie derjenige, für
... den der Imperialismus der Mittelmächte die Verantwort-
... ung trägt. — Die Generale u. andere Offiziere der al-
... liierten Heere u. Flotten, die anlässlich der Balkankonferenz
... nach Paris gekommen waren, hielten im Kriegs- und Ma-
... rineministerium mehrere Versammlungen ab. Es wurden
... alle allgemeinen die Führung der Operationen und den
... Unterseebootskrieg betreffenden Fragen geprüft.

England.

Carson muß sich berichtigen lassen.

... London, 26. Juli. Weiter. Im Unterhause

fragte King, ob Carson kürzlich in Dublin erklärt habe, daß
... irgend welchen Verhandlungen mit Deutschland die Zurückzie-
... lung der deutschen Truppen über den Rhein vorausgehen müsse,
... und ob die Rede Carsons den politischen Standpunkt der Al-
... liierten in dieser Frage wiedergebe. Bonar Law erwiderte,
... Carson habe in der Tat erklärt, wenn Deutschland Frieden
... wünsche, müsse es sich vor allem bereit erklären, die besetzten
... Gebiete zu räumen. Diese Erklärung werde von der englischen
... Regierung vollkommen gebilligt (Beifall.) King fragte
... darauf: Wissen Bonar Law und Carson nicht, daß die beiden
... Alliierten Deutschland auf eine beträchtliche Strecke gehöhen
... und daß Deutschland, wenn es sie besetzte, einseitig feindliches
... Gebiet in Besitz nimmt? Bonar Law erwiderte: Sowohl Car-
... son wie ich wissen dies. Bonar Law nimmt hier in der gewun-
... denen, unehrlichen Form, die englischen Staatsmännern eigen
... ist, die unsinnige Äußerung Carsons zurück. Es bleibt aber
... das anmaßende Verlangen, Deutschland solle sich bereit er-
... klären, die besetzten Gebiete zu räumen, während gleichzeitig
... Lord George verkündet, daß England die deutschen Kolonien,
... Mesopotamien und Armenien ihren rechtmäßigen Besitzern ra-
... den will. Solche Bedingungen kann nur ein Sieger dem Be-
... siegten stellen; vorläufig sind es aber noch die deutschen Heere,
... die Siege erröchten!

Ein Eingeständnis.

... Amsterdam, 27. Juli. Der englische Admiral
... Henderson schreibt in der Daily Mail: Nachdem die Re-
... gierung einmal angefangen hat, alles zu versuchen und ge-
... heim zu halten, um die eigenen Handlungen zu bündeln,
... kommt sie von selbst dazu, alles und jedes in das beste Licht
... zu stellen, selbst unseren mißglückten Versuch, in der Schlacht
... von Jütland die deutsche Flotte zu vernichten. Das Wochen-
...blatt World schreibt dazu: Es ist sehr bemerkenswert, daß
... hier zum ersten Male schwarz auf weiß erklärt wird, daß das
... Ergebnis der Schlacht bei Jütland so unbefriedigend war,
... daß man sich genötigt sah, eine falsche Vorstellung davon zu
... verbreiten.

Amerika.

Warum die Armee vergrößert wird.

... Amsterdam, 26. Juli. Nach einer Depesche
... des Allgemeinen Handelsblatts aus London wird aus Washing-
... ton gemeldet: Der Beschluß des amerikanischen General-
... stabs, noch eine zweite Armee von einer halben Million
... aufzustellen, soll darauf zurückzuführen sein, daß man auf
... Rußland als militärischen Faktor in nächster Zeit nicht mehr
... rechnen könne.

Eine große Offensive zur See nötig!

... Amsterdam, 27. Juli. Eine Washingtoner
... Meldung der Daily Mail vom 21. Juli behandelt eine Denks-
... schrift der Marinebehörden an Wilson. Darin wird eine
... große Offensive zur See zusammen mit gewaltigen Luft-
... angreifen für notwendig erklärt, um die U-Bootgefahr zu
... beseitigen. Die Denkschrift sagt schließlich den Sieg Deutsch-
... lands voraus, wenn die Verbündeten an der Defensive fest-
... halten, da in einem Monat gegen eine Million Schiffe ver-
... nichtet wird, während nur der dritte Teil davon durch
... Neubauten ersetzt werden kann.

Siam.

Die deutschen Schiffe beschädigt.

... London, 27. Juli. Weiter meldet aus Bang-
... kok: Die Maschinen der dort liegenden deutschen und öster-
... reichisch-ungarischen Schiffe sind durch eine Explosion be-
... schädigt. Alle männlichen Untertanen feindlicher Länder
... wurden für die Dauer des Krieges interniert und die feind-
... lichen Geschäftshäuser geschlossen.

Telephonische Nachrichten.

Der Kaiser bei den siegreichen Truppen.

... Berlin, 27. Juli. Der Kaiser besuchte heute
... kampferprobte preussische Landwehrdivisionen und ihre Ge-
... rechtsabteilungen an der ostgalizischen Front und sprach ihnen
... Dank und Anerkennung für ihr ausgezeichnetes Verhalten aus.
... Viele Landwehrmänner erhielten aus der Hand des
... Obersten Kriegsherrn das Eisene Kreuz. Ferner wollte
... Seine Majestät bei mehreren österreichisch-ungarischen Trup-
... pen, darunter bei seinem ungarischen Infanterieregi-
... ment Kaiser Wilhelm II. Nr. 34.

Zum Empfang des deutschen Reichskanzlers in Wien.

... Wien, 27. Juli. Wie die Blätter melden, trifft
... der ungarische Ministerpräsident am 31. Juli in Wien ein,
... um an dem zu Ehren des deutschen Reichskanzlers Dr.
... Michaelis stattfindenden Empfang teilzunehmen und sich
... mit dem Kanzler zu besprechen.

Ans Bad Ems und Umgegend.

... Beförderung. Der Gefreite Peter Fischbach von hier
... wurde zum Unteroffizier befördert.

... Ein Wagner-Liszt-Konzert veranstaltet am Sonntag
... den 27. Juli im Agl. Schauspiel der Agl. Hofoper-
... fänger Richard Schubert unter Mitwirkung der Pianistin Ma-
... gret Lene. Das reichhaltige Programm Herrns Schuberts sowie das
... ausgezeichnete Programm versprechen eine gewöhnliche Stunde.

... Der Lichtbildervortrag, den am Donnerstag Frau
... Marggräfin Edith zu Tonna-Schlobien im Schauspiel hielt, bot
... recht viel Interessantes. Mit klarem andauerndem Vortrag
... führte uns die Vortragende an Hand des reichen Lichtbild-
... materials nach Konstantinopel. Wir hörten von den Land-
... und Meeres, Sitten und Gebräuchen und bewunderten die Schön-
... heiten der Natur: wir begleiteten die Medusen auf ihren Fahrten
... zur Front, zu Wasser und zu Lande und erfahnten von dem
... Wirken und Helfen der deutschen Schwedemannmission bei unseren
... osmanischen Bundesbrüdern. Am Schluß ihres Vortrages
... empfahl die Vortragende noch die Zeitschrift „Weltkrieg“, aus
... deren Erlös Tausenden von Kriegerverwundeten Unterstü-
... gungen gegeben werden. Das Anwesen der Vortragenden durch
... ausnehmend geistvolle vaterländische Wesen und trug so bei,
... die Veranstaltung zu einer recht erhaben-patriotischen zu ma-
... chen. Der Frau Marggräfin wurde für ihre Ausführungen
... reichlicher Beifall gezollt.

Aus Nassau und Umgegend.

... Bergnaau-Schnecken, 28. Juli. Der Offizier-Stell-
... vertreter Ing. Baum, 3. Bz. im Westen, wurde zum Leutnant
... befördert.

Verkauf von getrockneten Rübenschnitzeln.

Durch Bekanntmachung vom 4. Juli 1917 haben wir darauf hingewiesen, daß wir für die Zeit der Kartoffelknappheit getrocknete Rübenschnitzeln gekauft haben, die in den Geschäften von E. A. M. Einkenbach, Joh. Böh und Konsumverein zum Verkauf gelangen sollten. Die Stadtverwaltung hat sich nunmehr entschlossen, die Rübenschnitzeln zu dem Preise von 85 Pfg. für 1 Pfund an die Einwohnerschaft abgeben zu lassen und die Differenz auf die Stadtkasse zu übernehmen. Die Bezugsscheine, die an bedürftige Personen verabfolgt werden, können von Montag, den 30. d. Mts. ab im Verbrauchsmittelamt in Empfang genommen werden.

Bad Ems, den 28. Juli 1917.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Juni sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 23. Juli 1917.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an

Hermann Protze,

z. Zt. Assist.-Arzt am Reservelazarett Bad Ems.

Margarete Protze, geb. Schulte,

z. Zt. Bonn, Hohenzollernstr. 28,

26. Juli 1917.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Frau Helene Klingemann, ehem. Leiterin der Hildesheimer Lyceums Kochschule.

Einmachen ohne Zucker.

Prakt. Einmachbüchlein für die deutsche Hausfrau. Erprobte Rezepte zum Einmachen von Früchten und Gemüse ohne Einkoch-Apparat nebst 25 Pilzgerichten.

Preis 30 Pfg.

125 neue Gemüse-, Pilz- und Tomatengerichte unserer Zeit.

Preis 30 Pfg.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung. [3578]

Betr. Bier- u. Weinstener.

Es ist eine größere Anzahl von Empfängern steuerpflichtiger Getränke (Wirt- und Händler sowohl wie Privats) mit der Anmeldung im Rückstand. Wir bringen die bezüglichen Bestimmungen wiederholt in Erinnerung und bemerken, daß gegen diejenigen, die ihrer Anmeldepflicht nicht innerhalb 8 Tagen nachkommen, Strafen festgesetzt werden müssen.

Diez, den 26. Juli 1917.

Der Magistrat.

Kreisarbeitsnachweis Limburg.

Es werden für sofort gesucht:

Männliche Abteilung:
Handwerker aller Art, sowie ungelernete und jugendliche Arbeiter.

Weibliche Abteilung:
Tüchtige Haus- und Alleinmädchen, Köchen- und Zimmermädchen, Landwirt. Mägde, Frauen u. Mädchen für leichte Beschäftigung.

[3611]

An einem Anfang August in Bad Ems zu eröffnenden Aussch.-Kursus für

Schwerhörige,

Methode Prof. J. Müller-Walle von namhaften Ohrenärzten empfohlen. Können noch einige Personen teilnehmen. 3 Probestunden gratis. Prospekte und Referenzen durch das Unterrichtsinstitut für Schwerhörige, Prof. Frau E. Nimmersbach, Staatl. geprüfte Lehrerin, Wiesbaden, Adelsplatz 12. [3615]

Anruf!

Hunde an die Front!

Die Kriegshundeschule A. A. A. benötigt noch dringend eine Anzahl Hunde für den Medizindienst. Der Unterzeichnete bittet um Anmeldungen hierfür. In Frage kommen: Deutscher Schäferhund, Dobermann, Alredale-terrier, Rotweiler und Pinscher im Alter bis zu 5 Jahren.

Die Hunde bleiben Eigentum des Besitzers; eine Vergütung dagegen findet nicht statt.

E. Klein, Weidenau a. Sieg. Antrags 21. [3606]

Eiseles Patent-Tauche-Pumpe

in verschiedenen Längen stets am Lager.

M. Levita, Holzappel.

6—800 Ztr. Heu

zu kaufen gesucht, zu höchsten Preisen.

Rheinisch-Nassauische Gesellschaft
Laurenburg. [3599]

Kurkommission zu Bad Ems.

Samstag, den 28. Juli 1917, nachmittags von 4—6 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Erz.-Batt. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 68 aus Coblenz.
Leitung: Unteroffizier Kasten.

Kgl. Kursaal zu Bad Ems.

Sonntag, den 29. Juli, vormittags 11^{1/2} Uhr
Wagner-Liszt-Konzert

von **Richard Schubert**, Tenor, Kgl. Preuss. Hofopernsänger-Wiesbaden, Mitglied des Stadttheaters in Hamburg und der Deutschen Oper (Metropolitan Opera-Company) New York. **Margrit Leue**, Pianistin, Wiesbaden.

Preise der Plätze: Num. Sitz M. 2.— Saalsitz M. 1.— Karten sind bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingoetter.

Dienstag, den 31. Juli 1917, abends 8 Uhr
Gastspiel des Hofschauspielers **Rudolf Possin** und der Hofschauspielerin **Tilde Lipaki** mit dem Wiesbadener Residenz-Ensemble.

Deutscher Schwank-Abend.

Vier Schwänke

des Poeten und Schusters Hans Sachs aus Nürnberg, so er zum Ergetzen seiner Mitmenschen gemacht, ein Stündlein mit Lachen zu vertreiben.

Der fahrende Schüler im Paradies.

Der todte Mann.

Der Kraemerskorb.

Das heisse Eysen.

Kino-Übernahme.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Bad Ems und Umgebung, sowie den verehrten Kurgästen mache ich hiermit bekannt, daß ich vom heutigen Tage ab das

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62

übernommen habe. Das Vertrauen und den Zuspruch, den die Freunde des Kinos dem früheren Besitzer entgegengebracht, bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen.

Ich werde bestrebt sein, durch Vorführung ausgewählter Stücke den Wünschen der Besucher gerecht zu werden und ihnen angenehme, belehrende Unterhaltung und genussreiche Stunden zu bieten.

Bad Ems, den 25. Juli 1917.

3608]

Georg Dorsch.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Eröffnungsvorstellungen.

Programm

Sonntag, den 29. Juli 1917 von 3—10 Uhr u.
Montag, den 30. Juli 1917 von 7^{1/2}—10 Uhr.

Wege, die ins Dunkel führen.

Lebensschauspiel in 4 Akten. Hauptrolle: Rits Christander, ferner ein reizendes Lustspiel in 3 Akten:

Heinrich ist nicht eifersüchtig.

Hauptrollen: Petri, Benkert, Paulmüller, sowie ein glänzendes Beiprogramm.

Preise der Plätze:

Für Erwachsene Loge Mk. 1.40, 1. Pl. Mk. 1.—, 2. Pl. Mk. —.70, 3. Pl. Mk. —.40; Militär Loge 1.20, 1. Pl. Mk. —.50, 2. Pl. Mk. —.30, 3. Pl. Mk. —.40.

L. J. Kirchberger,

Bad Ems, Nassauer Hof.

Bank- und Wechselgeschäft.

Herbstrübensamen

empfiehlt

[3510]

Lud. Ferd. Burbach, Diez.

Pfirsiche

das Pfund 1.20 Pfg.,
3. Herbst, im Lager.

Gebrauchte, gut erhaltene
aller Art sowie ein kleiner
der Sportwagen zu verkaufen
Ems, Lahndr. 21, in der

Eine gute

Biege

Siehe falls halber zu verkaufen
zu erfragen
Friedrichstraße 10, Bad Ems

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die so reichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens meiner lieben herzensguten Mutter und treuerstehenden Mutter meines Kindes, unserer lieben Tochter und Schwester unsern aufrichtigsten Dank.

Besondern Dank den Herren Schreibern und Ordonanzen vom Gen. Kommando des 14. A. R. Karlstraße und den Herrn Trägern.

Bad Ems, den 28. Juli 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gefr. Otto Vogt u. Kind, z. Bt. Karlstraße.

Familie Karl Schupp, Bad Ems.

Familie Otto Vogt, Freiburg. [3621]

Gedr. Zeitungs 10 Pfg., gedr.
Weinorte 1 Pfg. laut Preis
Ems, Lahndr. 21, im Lager.

Ein Käufer jeden
Quantums

Schafwolle

und zahle die höchsten Preise.

Albert Hoffenthal,

Nassau a. L. [3561]

Ein gebrauchter, gut erhaltener
kleiner Kochherd

zu kaufen gesucht. [3614]

Häheres Gehaltsstelle.

Stundenmädchen gesucht
Frau E. Unverzagt, Bad Ems.
Burg Lahndr. [3618]

Frau oder Mädchen
zur Beihilfe am Herd gesucht.
3619] Wita Salzer, Bad Ems.

Schöne Wohnung
in der Wilhelmstraße zu ver-
mieten. Zu erfragen [3622]

A. Lindehardt, Bad Ems,
Frankfurter Hof.

Zwei schöne möblierte
Zimmer

zu vermieten für sofort oder ab
1. August.

Frau Edw. Paul, Lahndr. 16,
Bad Ems

Zu vermieten:
3 Zimmer (Hinterhaus) [3577]

Friedrichstr. 11, Bad Ems.

Nicht heiraten

ob verlobt, bevor Sie sich ab-
schießen. Person, über Familie,
Mittelt, Ruf, Vorleben etc. ge-
nau informiert haben. Dis-
krete Spezialkabinette beiseite
überall billig. "Pöbner",
Welt-Kunststoffe u. Detek-
tiv-Institut Berlin 23. 35.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.
Evangelische Kirche.

Sonntag, 29. Juli 8. S. n. Tr.
Parrkirche.

Vormittags 10 Uhr.
Herr Pastor Professor Hansen.

Im Anschluß an den Gottesdienst
Beichte und Abendmahl.

Nachmittags 2 Uhr
Herr Pastor Professor Hansen.

Nachmittags 10 Uhr
Herr Pfarrer Gume.

Am Mittwoch: Herr Herr Gume
Lahndr. 8.

Sonntag, 29. Juli, 8. S. n. Tr.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: 1. Tim. 1, 12—17.

Kollekte für den Evang. Verband
zur Pflege der weiblichen Jugend
Deutschlands.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.
Nassau.

Sonntag, 29. Juli, 8. S. n. Tr.
Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Roser.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Franz.
Christenlehre mit der weiblichen
Jugend.

Die Amtshandlungen hat Herr
Pfarrer Roser.
Diez.

Katholische Kirche.
9. Sonntag nach Pfingsten.
Vorm. 7^{1/2} Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt.
Nachm. 2 Uhr: Nachsch.

Militär- u. Kriegervereine

"Alemannia" Ems

Gente Samstag, 28. Juli
abends 8^{1/2} Uhr

Appell

im Lokale J. G. Riedl, Bad Ems
3624] Der Vorstand

Nur noch 3 Tage

Zirkus

P. Althoff

Diez

an der alten Kaserne

Samstag

2 gr. Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr

Kinder- u. Familien

Vorstellung

mit eigens für Familien

Publikum eingerichteten

Programmen

Kinder unter 12 Jahren

halbe Eintrittsgelder

Abends 8 Uhr

Elite-Vorstellung

mit vorzüglichem

Programm

Übermalt das bekannte

Börsen-Ensemble aus

aus Köln und das be-
liebte erstklassige

lerpersonal.

Sonntag

2 große

Festvorstellungen

nachmittags 4 Uhr

und abends 8 Uhr

Eine jede dieser

stellungen mit großem

Programm. In der

Vorstellung auch

tritt das gesamte

lerpersonal auf

Auf die Nachmittags

stellung machen wir

sonders das aus-
gezeichnete

Publikum aufmerk-
sam

Vorverkauf von

handlung B. G. Riedl

abends an der

Kasse

Kinder-Eintrittsgel-

werden nur an der

Kassakasse ange-
nommen